



Eine endlos scheinende lange Schlange von Wanderern macht sich auf den Weg durch die sommerliche Gemarkung von Hennweiler. 33 Kilometer lang war die erste Schleife der 24-Stunden-Wanderung. Foto: Klaus Pfrengle

# Tag und Nacht auf den Beinen

**24-STUNDEN-WANDERUNG** Jaulende Muskeln und Knochenschmerz gehören zur „Mördertour“ durch den Hunsrück

Von Klaus Pfrengle

**HENNWEILER.** Der erste 24-Stunden-Lauf in Rheinland-Pfalz über 72 Kilometer hätte kaum besser laufen können. Auf dem Trip zwischen Himmel und Hölle stimmte einfach alles: angefangen beim Wetter, über die Strecken bis hin zur Betreuung.

Rund um die Uhr auf den Beinen unterwegs zu sein bedeutete für die 251 Teilnehmer zwar eine echte Herausforderung. Allerdings waren alle Strapazen beim Zieleinlauf am frühen Sonntagmorgen vergessen. Völlig ausgepowert, aber angesichts der Leistung überglücklich, überquerten 106 Starter die imaginäre Ziellinie.

Alle wurden auf dem Wandermarktplatz wie Gewinner begrüßt, nicht nur weil sie persönlich an ihre Grenzen gingen, sondern mit jedem zurückgelegten Kilometer dem guten Zweck zum Sieg verhalfen. Mehr noch: Die „Mördertour“ war ihnen jeder

» Wir haben alles dafür getan, dass es den Wanderern unterwegs an nichts mangelt. «

GEORG DRÄGER, Organisator

Schweißtropfen, jeder jaulende Muskel, jede noch so störende Blase, jeder Knochenschmerz und was noch schwerer wiegt, jede Minute Schlafverlust wert. „Schnell noch ein Foto unter dem „Geschafft“-Plakat, danach frühstücken und dann so schnell wie möglich nach Hause in die Falle und nur noch schlafen“,



Die muntere Schinderhannes-Truppe durfte im Hunsrück natürlich nicht fehlen und mischte so manche Wandergruppe auf. Foto: Friedrich Roeingh

hörten sich die Aussagen der Angekommenen wie in einer Endloschleife nahezu immer gleich an.

Verschwunden war die anfängliche Lockerheit auf den Beinen. Jeder Schritt tat nur noch weh. Nächstes Jahr wieder? „Stand jetzt: nein“, berichtete Thomas Jung aus Oberhausen von einem grenzwertigen Erlebnis, das den durchtrainierten Sportler doch mehr forderte als gedacht. Nach Ansicht von Helmut Hilpp aus Weinheim hätten viele Teilnehmer die Strapazen unterschätzt und wären bereits nach der Tagestour angeschlagen gewesen. Ihn wunderte es daher nicht, dass mehr als die Hälfte vorzeitig aufgab. „Zu viele Erstwanderer, die zu schnell losgelaufen sind“, beschreibt sein Laufpartner Chris-

tian Werner typische Anfängerfehler.

Nach vorläufigen Berechnungen spülte die Benefizveranstaltung, die von der Hunsrück Schiefer und Burgenstraße und somit auch den drei Verbandsgemeinden Kim-Land, Rhaunen und Kirchberg offiziell veranstaltet wurde, ein „hübsches Sümmchen in Form eines Kleinwagens“ in die Kassen der Kinderhilfsorganisation Human Help Network sowie der Soonwaldstiftung Hilfe für Kinder in Not, rechnete Ewald Dietrich vor. Wiederholung wahrscheinlich. „Wir wollen versuchen, diese Veranstaltung aufrecht zu erhalten“, sagte Dietrich in einer ersten Reaktion.

Als am Samstag der Bürgermeister der Verbandsgemeinde

Kim Land, Werner Müller, die Starter auf die erste Schleife schickte, wich die Anspannung der Freude. Freude über einen nicht alltäglichen Kraftakt von 72 Kilometern auf drei Schleifen kreuz und quer durch den Huns-

» Die Veranstaltung wird dem Tourismus hier einen Schub geben. «

FRIEDRICH ROEINGH, AZ-Chefredakteur

rück, vorbei an Aussichtspunkten und Sehenswürdigkeiten. Wie an der Perlenschnur aufgereiht, folgten die Wanderer aus ganz Rheinland-Pfalz den Moguntia Pipes and Drums, die den Ausmarsch der Wanderer mit Dudel-

## SCHADE

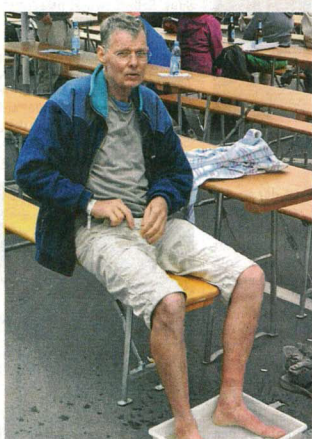
► Die Wanderer wurden mit einem Sterne-Menü von Gault-Catering verwöhnt.

► Bedauert wurde, dass die Sterneköche Dirk Maus (Gourmetrestaurant Sandhof) und Tim Meierhans (Favorite Restaurant Mainz) ihr Versprechen, mitzukochen, nicht einhielten.

sackmusik begleiteten. Dämmererschleife (17 Kilometer) und Nachtschleife (23 Kilometer) rundeten ein Extremvergnügen ab, das neben allen sportlichen Ambitionen vor Augen führen sollte, welche touristischen Schmankerl der Landtrich zu bieten hat. Auch für AZ-Chefredakteur Friedrich Roeingh waren die Schleifen ein Genuss: „Schöne Region, schöne Touren, schöne Ausblicke, schöne Sehenswürdigkeiten – kurzum, der Hunsrück ist ein touristisches Highlight“.

Es wunderte nicht, dass sich das Feld der bunt zusammengewürfelten Truppe schnell auseinanderzog. Es herrschte ein reges Kommen und Gehen auf dem Wandermarktplatz. Wer nicht weiterkam, ließ sich vom Shuttle-Bus abholen oder trat nach einer abgewanderten Schleife erst gar nicht mehr an.

Am Sammelpunkt sorgten die örtlichen Vereine für die Versorgung der Gäste. Ein buntes Rahmenprogramm aus Musik und Tanzgruppen aus der Region bestimmte das Bühnenprogramm, das am Samstagabend von DJ Nick Sawatzki von RPR1 präsentiert wurde.



Markus Lindig aus Guldental badet seine geschundenen Füße nach der zweiten Etappe im kühlen Wasserbad (Bild links). Der einjährige Jonathan war der mit Abstand der jüngste Teilnehmer der 24-Stunden-Wanderung. Er hatte gut lachen, weil Papa Sebastian De Heyn ihn auf dem Rücken trug (Bild Mitte). AZ-Chefredakteur Friedrich Roeingh machte auch in Wander-Outfit eine gute Figur – und erstand die Tortur ohne Blessuren.